

# DIE STADT MIT ZUKUNFT

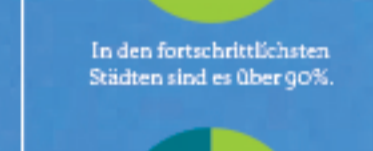
MOVUM AUSGABE 2 "STADTÖKOLOGIE", WWW.MOVUM.INFO

Konzeption: KAI NIEBERT  
Umsetzung: KALISCHDESIGN.DE

Der große Umzug hat längst begonnen: Das 21. Jahrhundert wird ein Jahrhundert der Städte. Nach Schätzungen der UNO wird sich die Stadtbevölkerung bis 2050 von heute knapp 4 auf 6,5 Milliarden Menschen erhöhen. Die Städte spiegeln die Herausforderungen unserer Gesellschaften wider. Die Stadt der Zukunft muss sozial und ökologisch sein.

Quellenangabe:  
Die Quellen für diese Infografik sind auf der jeweiligen Seite in der PDF-Version von movum.info zu finden.  
Statista Citygreen ist eine Dienstleistung von Statista Group (Helmstedt, Germany) von Statista.

## ALTERNATIVE MOBILITÄT WELTWEIT



## STROMVERBRAUCH

Mit etwa 1.000 Terawattstunden pro Jahr gehen rund 40 Prozent des deutschen Primärenergieverbrauchs (etwa 2.500 Terawattstunden pro Jahr) auf das Konto von Raumwärme und Warmwasserbereitung, der größte Teil davon (knapp 70 Prozent) in den privaten Haushalten.

## STADTGRÜN BIETET RAUME FÜR BEGEGNUNG UND BEWEGUNG

Familien und Freunde verabreden sich im Spazieren, zum Picknick und Grillen, um Zeit miteinander zu verbringen. Ruhe zieren und Bürde bieten jungen wie älteren Menschen Raum für Erholung.

## PARKS STATT PARKPLÄTZE

Die Stadt der Zukunft verschwendet wenig öffentliche Fläche für Parkraum. So kann die Zahl der Autos reduziert und das Leben für Kinder sauberer und sicherer gestaltet werden.

## SOZIALE BENACHTEILIGUNG

Sozial benachteiligte Wohngebiete weisen rund ein Viertel weniger Grün auf als der städtische Durchschnitt: 38 gegenüber 50 Quadratmetern je Einwohner.

## WASSERSPEICHER STADT

Extreme, unvorhersehbare Wetterlagen nehmen wegen des Klimawandels zu. Heftiger Regen kann zu Überschwemmungen, Verkehrschaos und Überlaufen der Kanalisation führen. In Berlin wird das Abwasserstern durchschnittlich 35 Mal im Jahr völlig überlastet. Hier sind unversiegelte Böden wichtig, denn sie können überschüssiges Wasser aufnehmen und speichern.

## STÄDTE SIND HITZEINSELN

Mit dem Klimawandel werden Hitzeperioden und heiße Nächte mit mehr als 20 Grad Celsius (Tropennächte) drastisch zunehmen. In Innenstädten ist es nachts bis über zehn Grad Celsius wärmer als im Umland. Städte sind nicht nur wärmer, sie sind auch feuchter als ihre Umgebung, weil Rauch und andere Partikel in der Luft zu mehr Niederschlag führen. Schon ein 50 bis 100 Meter breiter Gürtel aus Bäumen und Büschen sorgt in einem Umkreis von 300 Metern für spürbar bessere Luft.



## DIE GRÜNE STADTLUNGE

Grünflächen können Luftschadstoffe, Feinstaub und Lärm absorbieren und leisten somit generell einen Beitrag zur Minderung von Immissionen; Die Minderung von Luftschadstoffen kann zur Gesundheitsvorsorge von allen Stadtbewohnern, vor allem aber Kindern, Älteren oder Kranken beitragen.

## DÄCHER ATMEN LASSEN

Mit Dach- und Fassadenbegrünung kann die Konzentration des giftigen Stickstoffdioxids und von Feinstaub (PM<sub>10</sub>) sowie auch die Lärmbelastung deutlich verringert werden.

## CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN IN EUROPAS METROPOLN

Auch unter den entwickelten Städten der Welt stößt Oslo mit 2,2 Tonnen pro Kopf die geringste Menge an CO<sub>2</sub> aus. Der Durchschnitt liegt in Europa bei 5 Tonnen und in den USA und Kanada bei 15 Tonnen.

## DIE HAUSWENDE

Durch Wärmedämmung könnte doppelt so viel Energie eingespart werden, wie in Form von Strom von allen deutschen Atomkraftwerken zusammen im Jahr 2012 produziert wurde.

## SOLARKRAFT AUF DAS DACH

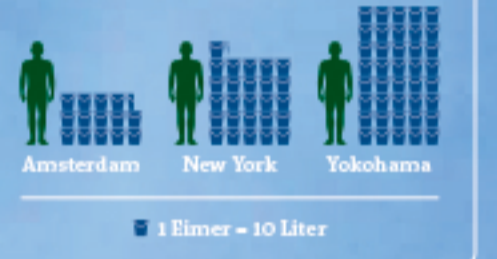
Würden auf den geeigneten Dächern in Deutschland Fotovoltaikanlagen installiert, ließe sich damit die Leistung von zwölf Atomkraftwerken ersetzen.

## PLANUNG FÜR DIE HALBE EWIGKEIT

Der Architekt gibt mit seinem Entwurf den ökologischen Fußabdruck eines Gebäudes für die nächsten 50 bis 100 Jahre vor. Deswegen müssen wir die Wälder schon heute grün stellen!

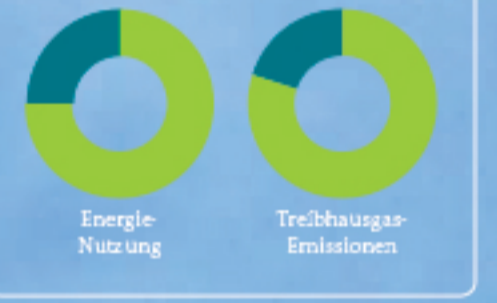
## DAS WASSER MANAGEN

Unter den entwickelten Städten verbraucht Amsterdam das wenigsten Wasser: 146 Liter pro Person und Tag. Am meisten verbrauchen in Asien Yokohama mit 300 Litern und in Nordamerika New York mit 262 Litern.



## CO<sub>2</sub>-FREIE STADT

Städte nutzen 75 Prozent der weltweit eingesetzten Energie und verursachen 80 Prozent der Treibhausgas-Emissionen.



## LEBENSQUALITÄT IST GRÜN

Menschen, die in einem Stadtteil mit vielen Parks und Grünflächen leben, sind zufriedener und gesünder als Bewohnerinnen und Bewohner in Vierteln mit wenig Grünanteil.

## REGENWASSER NUTZEN

Stadtwaldböden sammeln und filtern Regen- und Schmelzwasser und tragen so zur Neubildung von sauberem Grundwasser bei.

## MOBILITÄT BRAUCHT PLATZ

Menschen pro Stunde auf einem 3,5 m breiten Verkehrsweg. Drei von vier Europäern leben in Städten – mit steigender Tendenz. Wie viel Platz wir benötigen, um mobil zu sein, hängt vom Verkehrsmittel ab, das wir nutzen. Das Auto braucht am meisten Platz. Der Verkehrsinfaktor lässt sich nur mit mehr Gleisen, Busspuren und Fußwegen statt Straßen vermindern.

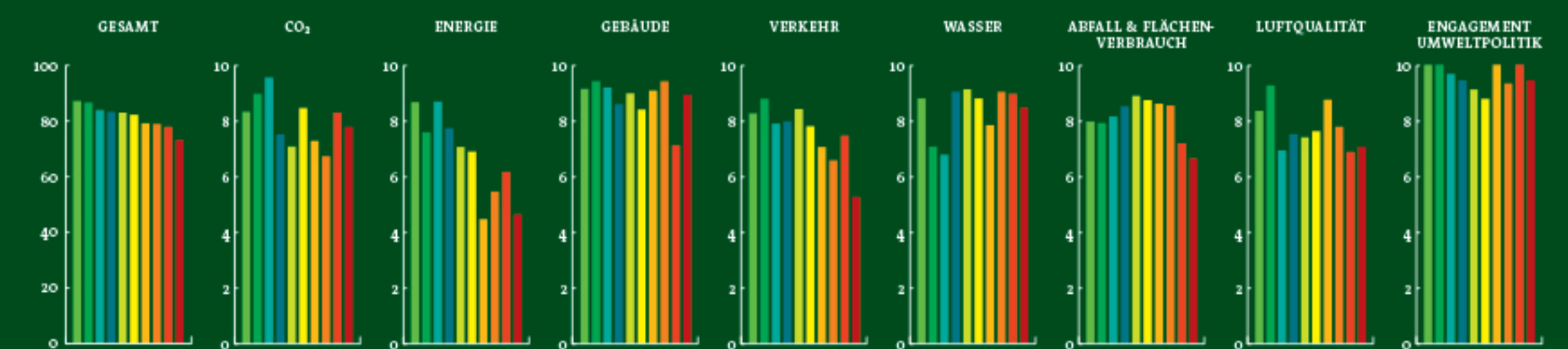


## SELBST GÄRTNERN

Viele Stadtbewohner gärtnern bereits seit Jahrzehnten in rund einer Million Kleingärten auf einer Gesamtfläche von rund 48.000 Hektar.

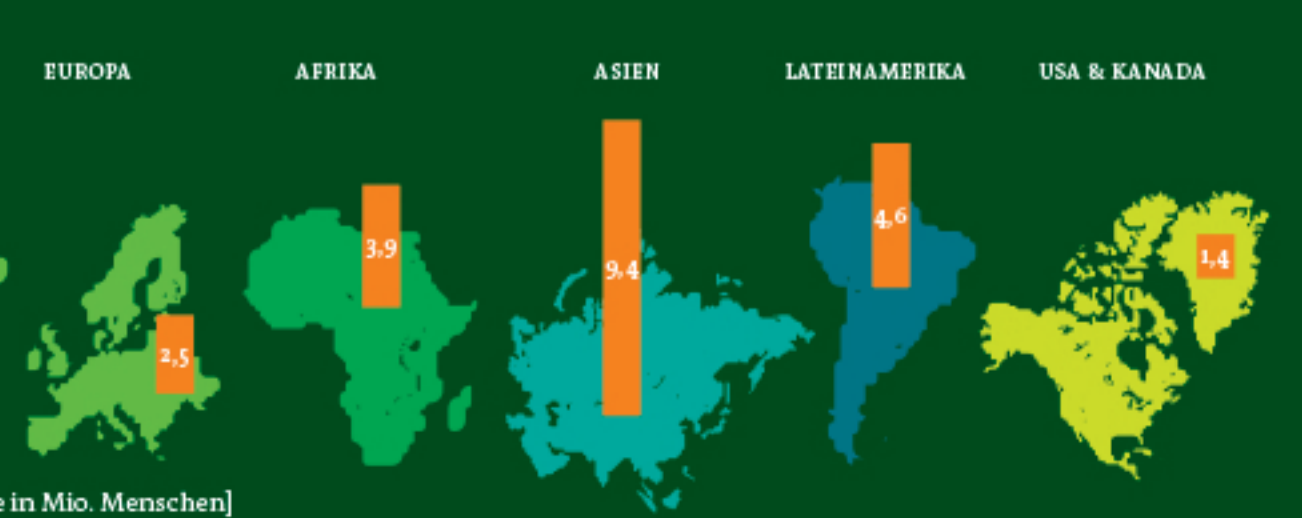
## DER GREEN CITY INDEX

Der European Green City Index misst die Umweltleistung von 30 führenden europäischen Städten. Dabei fällt auf: Neben Umwelttechnik ist es besonders das Engagement, das zählt: Berlin landet wegen seiner aktiven Bürger trotz niedrigem Bruttoinlandsprodukt auf Platz 8.



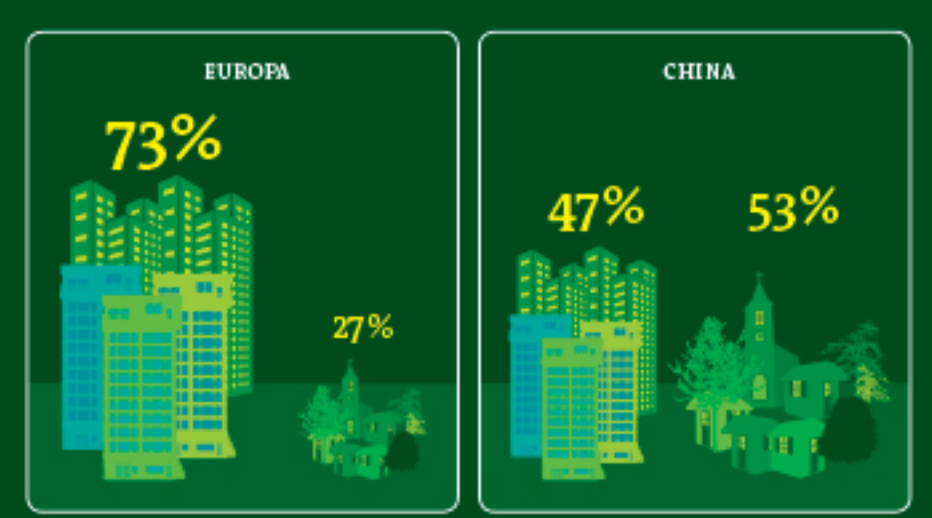
## STADTLIBEN

Die Welt zieht in die Städte. Und die Metropolen wachsen. Das ist nicht nur eine Herausforderung, sondern eine riesige Chance für die Gestaltung nachhaltiger Städte.



## DIE WELT ZIEHT IN DIE STADT

In Europa wohnen 73 Prozent der Bevölkerung in Städten. Zum Vergleich: In China sind es bislang etwa 47 Prozent. Deshalb müssen die Experten in Europas Metropolen vor allem bestehende Infrastrukturen umweltfreundlicher gestalten.



[Europäischer Hauptstadt-Vergleich, Index 1 bis 10]

[Durchschnittliche Stadtgröße in Mio. Menschen]